

Aktuelle Kinderschlafmedizin 2021

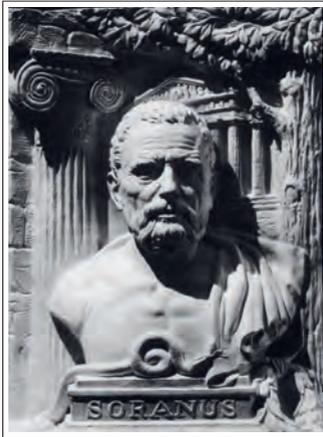
Babyschlaf

Rückenlage
als Schlafposition
von Säuglingen
von der Antike
bis zum Beginn der
SIDS-Bauchlagekatastrophe
1991

Ekkehart Paditz



kleanthes
Dresden 2023



COVER

Seitenansicht eines Gedenksteins aus Köln um 230 n. Chr. mit Darstellung der römischen Amme Severina („Severina Nutrix“), die sich liebevoll über ein in Rückenlage schlafendes Baby beugt. Nach dem aktuellen Kenntnisstand gilt dieser Stein neben einer Wiege aus Holz aus Herculaneum (79 n. Chr.), in der ein in Rückenlage liegender Säugling gefunden wurde, als das älteste Zeugnis, dass Säuglinge in Rückenlage zum Schlafen gelegt wurden. Der griechische Arzt Soranus aus Ephesos (siehe Foto) hatte dieses Pflegeverhalten um 100 n. Chr. in seinem Gynäkologie-Lehrbuch empfohlen.

Die auf dem Cover abgebildeten Zahlen geben an, wieviel SIDS-Fälle in Deutschland mit einem Häufigkeitsmaximum im Jahr 1991 registriert worden sind.

RÜCKSEITE

Ausschnitt aus einem Holzschnitt von Albrecht Dürer (1502).
(Quellennachweise im laufenden Text)

Babyschlaf

Aktuelle Kinderschlafmedizin 2021

Rückenlage als Schlafposition von Säuglingen
von der Antike bis zum Beginn
der SIDS-Bauchlagekatastrophe 1931

Prof. Dr. Ekkehart Paditz

kleanthes
Verlag für Medizin und Prävention
GmbH & Co. KG Dresden

| | |
|--|-----------|
| 1. Vorwort | 9 |
| 2. Einleitung: SIDS und der Risikofaktor Bauchlage im Schlaf | 14 |
| 3. Zielstellung | 19 |
| 4. Methodik | 20 |
| 5. Felix Klee als schlafendes Baby in Rückenlage (1907) | 24 |
| 5.1 Vergleichbare Dokumente aus der Zeit um 1900 | 27 |
| 5.1.1 In fotografischen Datenbanken und Sammlungen | 27 |
| 5.1.2 In der Bildenden Kunst..... | 38 |
| 5.1.3 In Briefen und Tagebüchern (1836–1913)..... | 38 |
| 5.1.4 Prinz Edward als schlafender Säugling im Kinderwagen (1936) | 39 |
| 5.2 Schwerpunkte und Vermittlungswege von medizinischen Vorstellungen zur Säuglingspflege um 1907 | 42 |
| 5.2.1 Hygiene und der Kampf gegen das Kindbettfieber | 42 |
| 5.2.2 Beginn der Entwicklungspsychologie | 43 |
| 5.2.3 Öffentliche Meinungsbildung um 1900 | 44 |
| 5.3 Angaben in den Tagebüchern und Briefen Paul Klees | 45 |
| 5.4 Die Originalbibliothek von Lily und Paul Klee | 48 |
| 5.5 Paul Klees Schwiegervater Dr. med. Ludwig Stumpf | 49 |
| 5.6 Prof. Dr. med. Max Stumpf – der Onkel von Lily Klee | 51 |
| 6. Medizinische Fachbücher und Ratgeber um 1900 | 54 |
| 6.1 Friedrich August von Ammon aus Dresden: „Die ersten Mutterpflichten“ (1827) | 54 |
| 6.1.1 Schlaf als Voraussetzung für Wachstum und Wohlbefinden..... | 54 |
| 6.1.2 Empfehlung der Rückenlage in den von Franz von Winckel ab 1878 besorgten Neuauflagen | 54 |
| 6.1.3 Die Positionen von Carus, Scanzoni, Munde und Plath (1852–1858) | 58 |
| 6.1.4 Zwischenbilanz..... | 59 |
| 6.2 Adolf Aaron Baginsky (Berlin, 1899): Säuglingspflege, Stillen und Schlaf im Kinderkrankenhaus | 59 |
| 6.3 Der Bestseller „Die Frau als Hausärztin“ (1901) von Anna Fischer-Dückelmann aus Dresden | 64 |

| | | |
|-------------|---|-----------|
| 6.4 | „Praktischer Hausschatz der Heilkunde“ (um 1900/1901) von Paul Bergmann | 69 |
| 6.5 | Arthur Schloßmann (Dresden und Düsseldorf, 1907): „Die Pflege des Kindes in den ersten zwei Lebensjahren“ | 71 |
| 6.6 | Janusz Korczak als Kinderarzt und Schlafmediziner in Berlin, Paris, London und Warschau | 73 |
| 6.6.1 | Korczaks Erzählung BOBO (1914) | 75 |
| 6.6.2 | Vergleichbare Darstellungen in der Bildenden Kunst zwischen 1872 bis 1949 | 77 |
| 6.7 | Rudolf von Jaschke (Gießen, 1917): „Physiologie, Pflege und Ernährung des Neugeborenen“ (1917) | 78 |
| 6.8 | Erich Peiper (Greifswald, 1919): „Die Schlaflage des gesunden Säuglings“ | 80 |
| 6.9 | Walter Birk (Tübingen): Säuglingskrankheiten, 7. Auflage, 1930 | 84 |
| 6.10 | Stefan Engel (Breslau, Dresden, Dortmund) im „Handbuch der Kinderheilkunde“ von Pfandler und Schloßmann (1931) | 84 |
| 7. | Alte Quellen aus Mesopotamien bis ins 19. Jahrhundert | 85 |
| 7.1 | Mesopotamien und Ägypten | 85 |
| 7.2 | Rigveda, Talmund und Bibel | 88 |
| 7.3 | Corpus Hippocraticum | 88 |
| 7.4 | Soranus von Ephesos (um 100n. Chr.) | 88 |
| 7.5 | Albrecht Dürer: Dresdner Altar (1496) und Aufenthalt in Ägypten (1502) | 92 |
| 7.6 | Jüngken (1703) und Davidson (1799) | 95 |
| 8. | Fazit | 97 |
| 9. | Literatur | 98 |
| | Impressum | 127 |



Felix Klee in Rückenlage – als schlafender Säugling im Jahr 1907

Säuglingspflege vor dem Beginn der SIDS-Bauchlagekatastrophe 1931

Ekkehart Paditz, Prof. Dr. med.
Zentrum für Angewandte Prävention®
D-01307 Dresden, Blasewitzer Str. 41
praxis@paditz.eu

„Doch soll der Arzt ... stets wachsam und auf seiner Hut sein, um sofort das Scheinbare von dem Wirklichen zu trennen; denn oberflächliche Beobachtung führt ganz gewiss ... zu Täuschungen und Irrthümern der größten Art.“

Dr. med. Ludwig Stumpf – der Großvater von Felix Klee – in seiner Dissertation 1871 (p. 31)[1]

Zusammenfassung

1907 fotografierte Paul Klee (1879–1940) in München seinen Sohn Felix (1907–1990) als in Rückenlage schlafenden Säugling.

Im vorliegenden Beitrag wird untersucht, ob geklärt werden kann, warum Lily (1876–1946) und Paul Klee ihr Baby so und nicht anders zum Schlafen gelegt haben:

- in den Briefen und Tagebüchern von Paul Klee,
- in medizinischen Ratgebern, Fachbüchern und weiteren Bildquellen um 1900 sowie
- in Quellen aus Mesopotamien, aus der Rigveda, aus Ägypten, aus dem antiken Griechenland und aus dem Mittelalter und deren Rezeption bis ins 20. Jahrhundert.

Einleitend wird auf die Folgen des von Alfred F. Hess und David Greene 1931 in New York gestarteten Aufrufs zur Bauchlage als Schlafposition für Säuglinge eingegangen, der sich mit der SIDS-Bauchlagekatastrophe im Nachgang als ungewollter tragischer Traditionsbruch herausstellte (SIDS = Sudden infant death syndrome, Plötzlicher Säuglingstod).

In medizinhistorischer Sicht wird mit dieser Spurensuche ein bisher kaum bearbeitetes Kapitel der SIDS-Forschung und der Säuglingspflege vor 1931 aufgeschlagen, das darauf hinweist, dass Eingriffe in tradiertes Pflegeverhalten ohne Berücksichtigung fach- oder diagnoseübergreifender Endpunkte fatale Folgen haben können.

Das Foto von Felix Klee bekommt in diesem Kontext als seltenes Dokument eine weit über den biografisch-familiären Rahmen hinausreichende Bedeutung, die von vergleichbaren bisher unveröffentlichten oder kaum bekannten fotografischen Dokumenten aus Europa, Nordamerika und Asien verstärkt wird.

Die Rückenlage wurde demnach nicht nur seit 100 n. Chr. als Schlafposition von Säuglingen empfohlen, sondern kann seitdem bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts als praktiziertes Pflegeverhalten nachgewiesen werden.

1. Vorwort

Mit dem Thema Plötzlicher Säuglingstod (SIDS, Sudden infant death syndrome) wurde ich erstmals 1980 noch vor meiner Facharzt Ausbildung in der Kinderklinik der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ (1982–1988) konfrontiert, als ich gleichermaßen traurig wie ratlos einen Bericht von Günther Berger in der „Kinderärztlichen Praxis“ über 976 Todesfälle von Säuglingen in der Stadt Dresden aus den Jahren 1968 bis 1978 gelesen habe, unter denen sich 106 plötzliche Todesfälle befanden.[2] Dieses Gefühl wurde verstärkt, als ich zu einem 50. Geburtstag nach Bellheim/Pfalz eingeladen wurde, der mit einem Gang zum Grabstein des kleinen Moritz begann, der einige Jahre vorher am Plötzlichen Säuglingstod gestorben war. Nach der Übergabe von Babyschlafsäcken im Rahmen der „Offenbacher Initiative“ von Dr. med. Wolfgang Evert (1939–2017)[3] in der Kinderklinik Offenbach um 2004 erzählte mir eine Journalistin, dass sie ihr Baby verloren habe, nachdem sie es immer in Bauchlage zum Schlafen hingelegt hatte – so, wie es in dem Ratgeber nachzulesen war, den sie sich gekauft hatte. Da diese Empfehlung längst veraltet war, setzte sie sich mit der Autorin in Verbindung, die ihr sagte, dass sie das in der folgenden Auflage verbessert habe. In dieser Situation wurde mir nochmals deutlich, welche Verantwortung bei den AutorInnen von medizinischen Ratgebern liegt. Gerhard Jorch stellte 2004 fest:

„Die «Bauchlage-Katastrophe» zeigt, dass Umgebungsrisiken nicht nur in Medikamenten und Nahrungsmittelgiften zu suchen sind, sondern auch in ungeprüft eingeführten Veränderungen des Lebensstils.“ (p. 31)[4]

Wie wir heute wissen, ist die Empfehlung des zwischen 1928–1932 mehrfach für den Nobelpreis nominierten Kinderarztes Alfred F. Hess und dessen Assistenzarztes David Greene aus New York aus dem Jahr 1931, Säuglinge in Bauchlage zum Schlafen zu legen, zum ungewollten Auslöser der SIDS-„Bauchlage-Katastrophe“ geworden. Diese Empfehlung wurde ungeprüft vorgeschlagen und von zahlreichen ÄrztInnen übernommen, bis die Bauchlage als Schlafposition von Säuglingen in mehr als 40 Fall-Kontrollstudien als einer der führenden beeinflussbaren SIDS-Risikofaktoren identifiziert wurde.

Aus heutiger Sicht wäre dieses pandemische Ereignis möglicherweise vermeidbar gewesen,

- wenn medizinhistorisches Wissen zur Kenntnis genommen worden wäre,
- wenn nicht nur an die aus der damaligen Rachitis- und Tuberkuloseforschung stammenden Gesichtspunkte wie Kalzium- und Vitamin-D-Stoffwechsel und Knochendeformitäten gedacht worden wäre, um die sich Hess äußerst verdient gemacht hatte sowie
- wenn vor der hier erfolgten Intervention epidemiologische Endpunkte wie z. B. die SIDS-Häufigkeit berücksichtigt worden wären.

Medizingeschichte kann natürlich keine in die Zukunft gerichteten Lösungen anbieten. Medizingeschichtliches Wissen kann aber zu einer verstärkten Aufmerksamkeit und zu der erkenntnistheoretisch wesentlichen Grundhaltung beitragen, die Psychologen wohl als Reframing bezeichnen würden, d. h. zu der Bereitschaft, über den Tellerrand des eigenen Fachgebietes zu blicken. Im günstigsten Fall ist damit ein evidenzbasiert „ganzheitliches“ Denken gemeint, das über Spezialistentum und auch über „interdisziplinäres“ Denken hinausgeht: „Transdisziplinäres Denken“ mit holistischen Ansätzen dürfte ein zukunftsträchtiges Lösungsmodell sein, das in erster Linie auf Denk- und Verhaltensbereitschaften medizinischer MeinungsbildnerInnen und ForscherInnen zielt. Die ergebnisoffene Neugier, welche Detailkenntnisse, Klassifikationen, Thesen und Erklärungsmodelle andere Fachgebiete erzeugt haben, gehört dazu.

Ergebnisoffene Betrachtungen neuer Herausforderungen und der sich daraus ergebenden Fragen und methodischer Lösungsansätze sah Eugen Bleuler (1857–1939) schon 1919 als DIE grundlegende Verhaltensbereitschaft an, um affektive Blockaden und affektiv bedingtes Weglassen und Auswählen weitestgehend zu vermeiden:

„Verletzte Eitelkeit“ und „moralische Entrüstung ... gehören nicht in eine wissenschaftliche Diskussion. Wir haben nur zu prüfen, was gut und was schlecht ist im therapeutischen Sinne; das übrige geht uns vielleicht als Menschen, nicht als Ärzte an. Aber von der Prüfung ausschließen dürfen wir nichts“ (p. 183). Deshalb gilt: „Nicht klein ist die psychische Anforderung an den einzelnen Arzt, wenn man von ihm verlangt, daß er in jedem Falle auf so viele Dinge Rücksicht nehme, alles was in Betracht komme, zuziehe, alle Fehlerquellen ausschließe, alles zu Ende denke in Diagnose, Verursachung, Behandlung. Dabei ist das intellektuelle Moment, die Gewohnheit, alle diese Dinge gleich zu assoziieren, nicht einmal die Hauptsache, sondern die affektive Einstellung.

... Andere Affekte als die Liebe zur Wahrheit, zur Wissenschaft, zur Menschheit dürfen nicht mitwirken. *Avant tout, Messieurs, point de zèle* [Vor allem, meine Herren, ist es wichtig, dass Sie sich nicht zu viel vornehmen] pflegte der geriebene Ludwig XIV. seinen Diplomaten zu sagen, und ich möchte es den Ärzten noch viel mehr empfehlen; es sollte eine Schande sein, in Diskussionen, die das Wohl einzelner Menschen oder der ganzen Kulturmenschheit betreffen, andere Affekte hineinzulegen.“ (p. 183). „So kann das disziplinierte Denken sich auf die kompliziertesten Dinge beziehen, und das auch dann, wenn man nur wenige der komplizierenden Momente kennt. Es kommt bloß darauf an, daß man sich nur an die Wirklichkeit hält, und zur Wirklichkeit gehört auch die Beachtung der Lücken unseres Wissens.“ (p. 184)[5]

Eugen Bleulers Sohn Manfred Bleuler (1903–1994) bestätigte 1962 die Aktualität dieser Grundsätze,¹ die der bekannte Zürcher Kardiologe Thomas F. Lüscher 2009 nochmals in Verbindung mit den inzwischen neu hinzugekommenen Methoden der evidenzbasierten Medizin/des naturwissenschaftlichen Denkens eindringlich ins Gedächtnis gerufen hat.[6]² Hans-Georg Hofer aus Münster bestätigte diese Auffassungen aus medizinhistorischer Sicht:

„Ihre Hinweise auf den Wert der Medizingeschichte als unverzichtbare Ressource kritischen Denkens und das ausführliche Zitat aus Bleulers zeitlosem Klassiker der medizinischen Epistemologie leiten die Arbeit überzeugend ein. Die „SIDS-Bauchlagekatastrophe“ und die unglückliche Rolle von Benjamin Spock³ erwähne ich in meiner Vorlesung zur Geschichte und Theorie der Medizin, um zu verdeutlichen, wie wichtig epistemische⁴ Tugenden und kritische Reflexionshaltungen in der Medizin(erausbildung) sind.“⁵

1 Vorwort von Manfred Bleuler zur Neuauflage 1962: <http://www.sciacchitano.it/Eziologia/Das%20autistische-unddisziplinierte%20denken%20in%20der%20medizin.pdf>

2 <https://www.zhh.ch/sites/zhh.online.ias/files/files/TFL/CVM2009-Ist-die-Medizin-von-Sinnen.pdf>

3 Zur Rolle des amerikanischen Arztes und Bestsellerautors Benjamin Spock siehe Kap. 2 der vorliegenden Untersuchung.

4 Epistemologie = Wissenschaftstheorie, oder auch Erkenntnistheorie bzw. erkenntnistheoretische Grundlagen wissenschaftlicher Arbeit

5 Prof. Dr. med. Hans-Georg Hofer, Institut für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, persönliche Mitteilung v. 25.01.2023.

2015 wurde mit Hinweis auf Bleuler angegeben, dass die scheinbar einfachen 5 Schritte des evidenzbasierten Erkenntnisgewinns bei Studenten unabhängig von deren Ausbildungsniveau zunehmend auf Ablehnung stoßen würden:

1. Fragen formulieren
2. Recherche, um die zugehörigen Informationen zu sammeln
3. Würdigung bereits vorhandener externer Ergebnisse
4. Verbindung externer Ergebnisse mit eigenen Erfahrungen und mit den Wertvorstellungen der betroffenen Patienten
5. Evaluation des angestoßenen Prozesses).[7]

„Ergebnisoffen“ wurde in diesem Zusammenhang als „knowledge framing“ beschrieben.[7] Damit ist die affektiv bzw. durch die eigene Sozialisation geprägte Bereitschaft gemeint, die zunehmenden Wissensbestände immer wieder in neuen Zusammenhängen oder „Rahmungen“ zu sehen.[8]

Tiefergehende erkenntnistheoretische Untersuchungen würden den Rahmen der vorliegenden Monografie sprengen. Es kann aber festgehalten werden, dass die Autorität von Alfred F. Hess sicherlich dazu beigetragen hat, dass dessen Empfehlungen weitgehend ungeprüft übernommen wurden und dass einzelne kritische Stimmen wie z. B. die des bekannten Neonatologen und epidemiologisch aktiven Sozialmediziners Harold Abramson[9] und dessen Ergebnisse zur Bedeutung der Bauchlage als SIDS-Risikofaktor aus 1944[10] über Jahrzehnte unberücksichtigt geblieben sind. In gleicher Weise ist der kritische Kommentar von Christoph Leisigang und Hans Asperger aus Wien (1974)[11] angesichts der hohen Popularität des Wiener Kinderarztes Hans Czermak einige Jahrzehnte lang unberücksichtigt geblieben. Czermak und Ernst Reisetbauer hatten die Bauchlage als Schlafposition von Säuglingen gefordert.[12–14]⁶

Für interessante Diskussionen, zahlreiche Anregungen und Korrekturhinweise danke ich Dr. med. Volker Brechmann aus Essen und Bossel, Hermann-Josef Schwab aus Bellheim, Dr. med. Marcus Bauer aus Bielefeld und Bern, Maria Pudellek aus Neuenhagen/Berlin, Uta und Constanze Paditz aus Zürich bzw. Dresden, Prof. Dr. med. Osman Ipsiroglu aus Vancouver und Wien, PD Dr. rer. nat. Sabine Scholle aus Leipzig, PD Dr. med. Gotthard Tribl aus Zürich und

6 In der DDR wurde die Bauchlage als Schlafposition von Säuglingen bereits seit 1971 auf der Basis einer ministeriellen Richtlinie zumindest in staatlichen Einrichtungen verboten – mit dem Effekt einer Verminderung der SIDS-Häufigkeit. Hintergründe dazu: siehe Schwab 2004, Vennemann 2006, Paditz 2013 und 2014.[15–18]

Wien, Prof. Dr. med. Christian F. Poets aus Tübingen, Prof. Dr. rer. nat. Rainer Koch aus Radebeul und Dresden, Mag. Sarah Strohm, geb. Seidl, PD Dr. Michaela Haibl aus Dortmund, Dr. Simone Gerhards aus Mainz, Dr. Marianne Keller Tschirren aus Bern, Prof. Dr. Dagmar Eichberger aus Heidelberg, Dr. Uta Neidhardt und Roland Enke aus Dresden, Prof. Dr. med. Hans-Georg Hofer aus Münster, Prof. Dr. Wolfgang Schindler(†) aus Berlin, Prof. Dr. med. Peter Wunderlich(†) und Prof. Dr. med. Wolfgang Leupold aus Dresden, Prof. Dr. Annette Zgoll aus Göttingen und Dr. Friedrich Ellermeier aus Hardegsen, Judit Dorottya Csorba aus Budapest, Liz Hamilton, Northwestern University Libraries, Prof. Dr. med. Thomas Erler aus Potsdam, PD Dr. med. Axel Hübler aus Chemnitz , Prof. Dr. Christian Wagenknecht aus Löbau sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden, der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel, des Zentrums Paul Klee in Bern, des Schweizerischen Sozialarchivs in Zürich, der Edmonton Public Library in Edmonton/Alberta/Canada, des Römisch-Germanischen Museums in Köln, des Bayerischen Hauptstaatsarchivs in München, des Kunstmuseums in Basel, des Ethnographischen Museums in Budapest, der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf, der Zentralbibliothek Zürich, der Universitätsbibliothek Basel, der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg und der Royal Collection Trust Picture Library in London.

E.P., 07.02.2023

2. Einleitung: SIDS und der Risikofaktor Bauchlage im Schlaf

Seit dem Nachweis, dass die Bauchlage als Schlafposition für Säuglinge ein wesentlicher Risikofaktor für den plötzlichen Säuglingstod (SIDS, Sudden infant death syndrome) ist, konnte von 1919 bis 2020 ein Rückgang der SIDS-Häufigkeit in Deutschland um 93 % registriert werden.[19, 20] Insgesamt sind in Deutschland im Zeitraum von 1980 bis 2020 21.959 SIDS-Fälle registriert worden (Abb. 1a). Dabei handelt es sich um einen echten Rückgang der SIDS-Häufigkeit und nicht um sogen. Umkodierungen, da im gleichen Zeitraum auch die Säuglingssterblichkeit gesunken ist (Abb. 1b am Beispiel Sachsen).[21, 22]

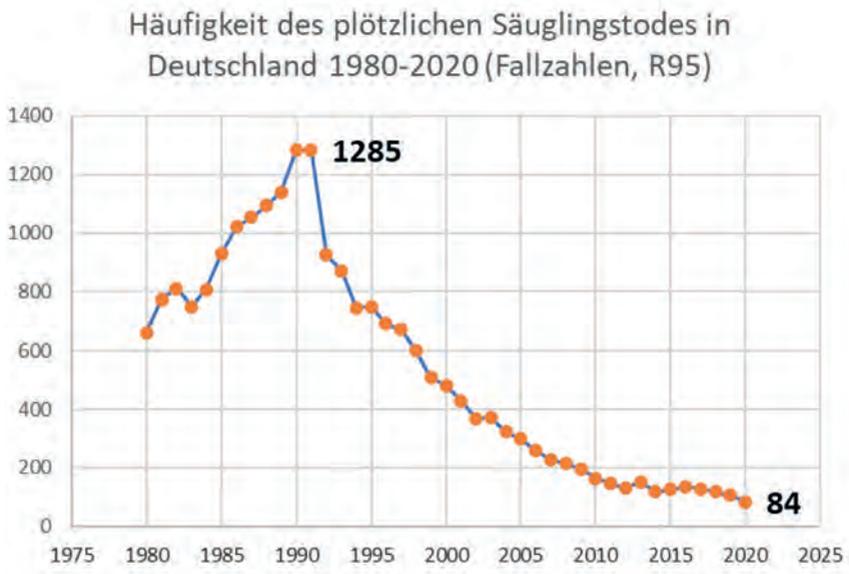


Abb. 1a

Häufigkeit des plötzlichen Säuglingstodes in Deutschland 1980–2020 (Fallzahlen).

Häufigkeitsmaximum im Jahr 1991.⁷ Von 1991–2020 verminderte sich die SIDS-Häufigkeit damit von 15,481 auf 1,086 Fällen pro 10.000 Lebendgeborene.

7 www.gbe-bund.de, Diagnose R95 nach ICD10 ab 2010, Stand v. 09.02.2022. Bis 2009: p. 11 in [23]

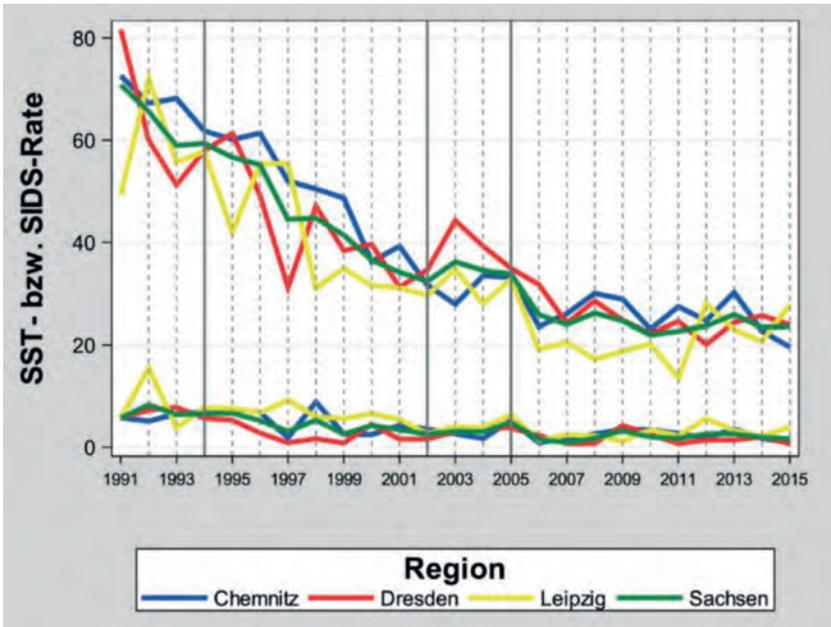


Abb. 1b

Rückgang der Säuglingssterblichkeit (SST; Todesfälle im 1. Lebensjahr/10.000 Lebendgeborene) und der SIDS-Rate (SIDS/10.000 Lebendgeborene) in Sachsen und in den drei Regierungsbezirken Chemnitz, Dresden und Leipzig von 1991–2015. Datenquelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, 2017.[21,22]

Weltweit sind zwischen 1995–2014 innerhalb von Studien mehr als 150.000 SIDS-Fälle erfasst worden.⁸

In den USA war SIDS 1980 mit 5.510 Fällen die zweithäufigste Todesart im ersten Lebensjahr.⁹

8 Recherche v. 20.09.2014; Medline: SIDS, Aufsätze, peer-reviewed Journale, alle Sprachen. Ergebnis: 2.900 Artikel, erste 164 ausgewertet, 5,7 % aller Publikationen zum Thema entsprechend. 34/164 (21 %) der ausgewerteten Artikel enthalten Studien mit SIDS-Fallzahlen oder epidemiologischen Untersuchungen. In diesen Artikeln aus den Jahren 1989–2014 finden sich ab 1995 Angaben über 153.730 SIDS-Fälle ab 1965.

9 Quelle: <https://www.cdc.gov/nchs/data/hus/2018/007.pdf>, download v. 28.12.2020

2018 wurden noch 1.364 Fälle registriert. SIDS rangierte damit in den USA an der 4. Stelle der häufigsten Todesursachen bzw. Todesarten im ersten Lebensjahr.¹⁰

Durch mehr als 40 Fall-Kontroll-Studien,¹¹ in denen SIDS-Fälle mit lebenden Säuglingen aus der gleichen Region in Bezug auf die Schlafumgebung und weitere potenzielle Risikofaktoren untersucht wurden, ist in zahlreichen Ländern der Welt nachgewiesen worden, dass die Bauchlage als Schlafposition einen wesentlichen Risikofaktor für den plötzlichen Säuglingstod darstellt.[28–44]

SIDS wird als ärztlich verursachte Pandemie[18, 45] und als iatrogene Bauchlagekatastrophe bezeichnet,[46] die 1931 begonnen hat.

Alfred Fabian Hess (1875–1933) aus New York[47, 48] und David Greene forderten 1931, Säuglinge in Bauchlage zum Schlafen zu legen.[17, 18, 49, 50] Sie postulierten ein neues Krankheitsbild, die „nichttrachitische Abflachung des Hinterhaupts“. [49, 50] Bei 34 von 375 Kindern wurde die Kopfform mit der Rückenlage als Schlafposition in Verbindung gebracht. Daraus wurde die Forderung abgeleitet, Säuglinge in Bauchlage schlafen zu lassen. Der bekannte Neonatologe Harold Abramson stellte daraufhin bereits 1944 fest, dass 68 % von 139 plötzlichen Kindstodesfällen in New York mit der Bauchlage als Schlafposition in Verbindung zu bringen waren.[10]

Die Abwendung von der Rückenlage als tradierte Schlafposition von Säuglingen stellte einen tragischen Traditionsbruch innerhalb des Pflegeverhaltens dar. Die Bauchlagekatastrophe kostete nach Schätzungen von Kleemann (2006) ca. 20.000 Kindern in Deutschland und mehreren Hunderttausend Kindern weltweit das Leben.[51] Leider hatte die retrospektive monozentrische Fallserie von Hess und Greene ohne Kontrollgruppe und ohne Berücksichtigung des Endpunktes SIDS sowie ohne Beobachtung epidemiologischer Daten zur Säuglingssterblichkeit eine deutlich größere und länger anhaltende Durchschlagskraft als die auf systemati-

10 Quelle: https://www.cdc.gov/nchs/data/databriefs/db355_tables-508.pdf#page=4, download v. 28.12.2020

11 Abramson warnte schon 1944 auf der Grundlage von Mortalitätsstatistiken aus New York vor der Bauchlage als SIDS-Risikofaktor.[24] Erste Fall-Kontroll-Studien zum Thema SIDS wurden 1956 in den USA und 1958 in Großbritannien gestartet und 1969 bzw. 1965 veröffentlicht. [25–27] Gilbert fand im Zeitraum von 1966 bis 2003 40 Fall-Kontroll- oder Kohortenstudien, in denen die Schlafposition von Säuglingen mit bzw. ohne SIDS verglichen wurde.[27] 2004 erschien dann noch die Carpenter-Studie mit Daten aus 20 Regionen Europas.[28]

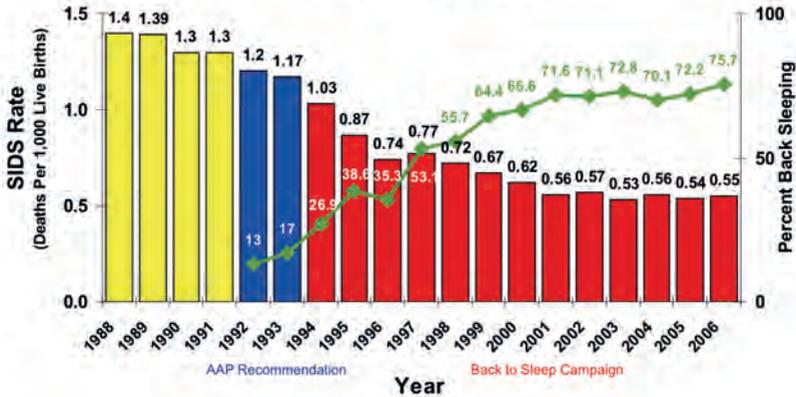
schen prospektiven epidemiologischen Erhebungen beruhende Studie von Abramson aus dem Jahre 1944.

Diese Forderung wurde ab den 1960er Jahren u.a. auch in Europa aufgegriffen,[12–14, 51, 52] so dass die Bauchlagekatastrophe auch hier ihren Lauf nahm:

In 83 Büchern über Säuglingspflege aus den Jahren 1940 bis 2002 wurde die Bauchlage als Schlafposition von Säuglingen noch bis 1988 empfohlen.[27] Besonders starken Einfluss hatte das in zahlreichen Auflagen und Übersetzungen verbreitete Buch von Benjamin Spock (1903–1998), der ohne wissenschaftliche Belege die Bauchlage als Schlafposition von Säuglingen empfohlen hat: „Ein vergleichsweise neueres Beispiel aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist die Empfehlung des amerikanischen Pädiaters Benjamin Spock, Babys nicht auf dem Rücken, sondern auf dem Bauch schlafen zu lassen, da in dieser Position das Risiko des plötzlichen Kindstods vermindert werden könne. Die Empfehlung des Kinderarztes basierte auf keinerlei wissenschaftlicher Beweislage, dennoch fand sie weite Verbreitung: Spocks *Baby and Child Care* erschien in zahlreichen Auflagen und wurde mit weltweit über 20 Millionen verkauften Exemplaren eines der meistverkauften medizinischen Bücher des 20. Jahrhunderts. In den 1970er Jahren belegten Studien, dass der Bauchschlaf von Babys mit einem erheblich größeren Risiko des Sudden Infant Death Syndrome einherging – und somit das Gegenteil von Spocks Behauptung richtig war. Dennoch dauerte es bis in die 1990er Jahre, bis sich diese Erkenntnis auf allen Ebenen durchgesetzt hatte. So unterschiedlich diese Beispiele sind, so zeigen sie jeweils auch eine systemische Dimension, die man mit dem Wissenschaftstheoretiker Ludwik Fleck genauer benennen und eingrenzen könnte: Einmal herausgebildete Denkstrukturen und Meinungssysteme können eine erstaunliche Beharrungskraft gegen Widersprüche entwickeln. Der Aufklärung eines etablierten Irrtums und der Vermeidung eines Fehlers stehen systemische Persistenzen gegenüber: „Was in ein System nicht hineinpasst, bleibt ungesehen.“[53]

Der Erfolg zielgruppenorientierter Präventionskampagnen zeigt, dass Pflegegewohnheiten im Interesse der Gesundheit von Kindern beeinflusst werden können (Abb. 2). Ungeprüfte Eingriffe in die Praxis der Säuglingspflege haben dagegen zu dem pandemischen Ereignis der Bauchlagekatastrophe geführt.

SIDS Rate and Back Sleeping (1988 – 2006)



SIDS Rate Source: CDC, National Center for Health Statistics,
Sleep Position Data: NICHD, National Infant Sleep Position Study.

Abb. 2

Einfluss der Rückenlage als Schlafposition von Säuglingen auf die Häufigkeit des plötzlichen Säuglingstodes in den USA.¹² Grün = Zunehmende Akzeptanz der Rückenlage. Rot = Parallel dazu Rückgang der Häufigkeit des plötzlichen Säuglingstodes. Blau: 1992/1993 sind die grundlegenden Leitlinien der Amerikanischen Gesellschaft für Pädiatrie zur SIDS-Prävention erschienen, die 2011 ergänzt wurden.[54] In Deutschland zeigten sich diese Trends in gleicher Weise: Parallel zum Rückgang der Bauchlage als Schlafposition von Säuglingen zwischen 1991 und 1995 von 37,6 % auf 8,7 % [55] nahm die SIDS-Häufigkeit sehr deutlich ab (vgl. Abb. 1a /1b).

12 https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/ab/Back_to_sleep_plot.png, download v. 25.01.2023

3. Zielstellung

Bisher liegen bis auf einige Untersuchungen zu Detailfragen[15, 51, 56–61] und eigenen punktuellen Untersuchungen[17, 18, 45, 62–65] keine systematischen kritischen transdisziplinären epochen- und fachgebietsübergreifenden Publikationen zur Geschichte der Säuglingspflege vor, die sich fokussiert mit Empfehlungen zur Körperlage von Säuglingen im Schlaf und deren Umsetzung in der Praxis in der Zeit vor 1931 befassen.

Diese Lücke soll mit dem vorliegenden Beitrag geschlossen werden.

Systematisch und epochenübergreifend bedeutet in diesem Zusammenhang, dass versucht werden soll, möglichst viele Texte und medizinhistorisch verwertbare Objekte ab Beginn systematischer Schriftsprachen in Keilschrift um 3300 v. Chr. über altägyptische, altindische und altgriechisch-antike, mittelalterliche und neuzeitliche Quellen bis ins 19./20. Jahrhundert zu erfassen und kritisch zu bewerten. Unter kritischer medizinhistorischer Bewertung wird dabei verstanden, dass nicht nur gesammelt und zitiert wird, sondern dass alle Fundstücke kritisch mit Bezug auf den jeweiligen historischen Kontext auf ihren Aussagegehalt geprüft werden, vgl. [66–68]. Fachgebietsübergreifende transdisziplinäre Ansätze sind dabei unverzichtbar, da neben medizinischer Plausibilität auch philologische, geschichtswissenschaftliche, soziologische, archäologische und zum Teil auch klimatologische und vulkanologische Wissensbestände einbezogen werden müssen, siehe z. B. [45, 62].

4. Methodik

Zunächst wurde nach relevanten Quellen in Form von Texten aus den o.g. Epochen, Fotografien, Gemälden und Zeichnungen, Alltagsgegenständen (Wiegen, Säuglingsbetten, Babyschlafsäcken, Steckkissen etc.) sowie nach Plastiken, Skulpturen und Keramiken gesucht, deren Aussage nach den o.g. Kriterien kritisch eingeschätzt wurde.

Ausgehend von der Datierung verwertbarer Quellen wurde versucht, deren Rezeptionsgeschichte nachzuzeichnen, um Hinweise für deren Bedeutung für meinungsbildende Entwicklungslinien zu finden.

Im Einzelnen wurden insbesondere folgende Datenbestände untersucht:

- I. Publikationen und Datenbanken zu Mesopotamien, zu Texten, die in Keilschrift als der ältesten bisher bekannten Schriftsprache geschrieben wurden inkl. der Texte auf der sogen. Geierstele[63, 65, 69–73]
- II. Altägyptische Texte und Bilder, insbes. der auf Medizin orientierte Papyrus Ebers[66, 68, 70, 71]
- III. Rigveda als die älteste indische Schrift, 2 Bände in deutscher Übersetzung[69, 74, 75]
- IV. Altes und Neues Testament inkl. Apogryphen[76–79]
- V. Talmud, 12 Bände in der deutschen als Standardwerk geltenden Fassung von Goldsmith und das Standardwerk von Preuss über medizinische Quellen im Talmud und im Alten Testament[66, 80–82]
- VI. Corpus Hippocraticum, 73 Bücher in der deutschen Fassung von Kapferer, die neue Prognosticon-Übersetzung von Alexanderson, die Übersetzung der Epidemie-Bücher durch Sticker sowie Listen und Übersichten zur Hippokrates-Rezeption von Fichtner, Golder und Flashar[83–97]
- VII. Analyse des Buchbestandes der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel inkl. Auswertung des Literaturverzeichnisses der gefundenen Publikationen zum Thema „Schlaf“ und „Schlaf“[45, 98–104]
- VIII. Auswertung der online-Datenbank zur Daguerreotypie in Philadelphia (siehe Quellennachweise zu Abb. 5) und in der Fotostiftung Schweiz: 35 Daguerreotypien – darin keine Darstellung von Säuglingen
- IX. Fotostiftung Schweiz: Insgesamt 35.261 Einträge: <https://fss.e-pics.ethz.ch/main/galleryview/qsc=Schlaf>, Abruf v. 19.01.2023; mit 283 Bildern zum Thema Schlaf, unter denen sich 7 Fotografien mit schlafenden Säuglingen und 1 Fotografie aus einem Schlafsaal mit Kindern jenseits des

- Säuglingsalters befinden: 1 Foto aus Nordgriechenland 1957 von Theo Frey mit schlafendem Säugling in Rücken- bis Seitenlage auf einem Sofa (Kat. Nr. 5776), 1 Foto aus Hongkong 1952 von Werner Bischof mit schlafendem Säugling in Rückenlage, auf dem Schoß der sitzenden Mutter aus Shanghei (Kat. Nr. 60429), 1 Foto um 1953 aus Nepal von Ernst Scheidegger mit schlafendem Säugling im Tragetuch auf dem Rücken der Mutter, die eine Opfergabe vorbereitet (Kat. Nr. 61537), 1 Foto mit Kleinkindern und jungen Kindern im Schulalter 1942 von Marcel Bolomey in einem Schlafsaal der Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes, überwiegend in Rückenlage bzw. wach aufgestützt mit Blick auf den Fotografen (Kat. Nr. 115262) sowie 4 Fotos aus 1954 von Anita Niesz mit schlafendem Säugling in Rückenlage (Kat. Nr. 62633, siehe Abb. 25 der vorliegenden Untersuchung).
- X. Deutsche Fotothek (1840–2022): Ca. 5 Millionen Bildobjekte inkl. 840 Fotografien zum Stichwort „Säugling“, darunter 2 Fotografien zum Stichwort Schlaf von Manfred Uhlenhut, Berlin 1971: Säugling im Stubenwagen in Halbseiten-/Rückenlage: https://www.deutschefotothek.de/documents/obj/89054924/elb_ddrbildarchiv_0008399, Abruf v. 19.01.2023
- XI. Online-Datenbank zur Geschichte der Fotografie des Preus-Museums in Norwegen (siehe Quellennachweis in Fußnote 23)
- XII. Online-Datenbanken Getty-Museum, MoMA und Philadelphia Museum of Art zu den Fotografien der amerikanischen Fotografin Gertrude Käsebier (1852–1934)
- XIII. Bildbestand im Getty-Museum zu der britisch-indischen Fotografin Julia Margaret Cameron (1815–1879)
- XIV. Online-Liste der „100 berühmtesten Fotografien aller Zeiten“ (Quelle siehe Fußnote 24)
- XV. Konvolut von ca. 500 Fotografien aus den Jahren 1900–1925, die der westfälische Fabrikant Carl Bauer mit einer Plattenkamera von seiner Familie und zu weiteren Szenen aus dem Alltag anfertigte[105]; diese Bilder wurden durch eine der Herausgeberinnen auf Anfrage des Autors der vorliegenden Untersuchung nochmals gesichtet (siehe Fußnote 27)
- XVI. Die ethnografische Studie von Rudolf Temesváry über die Pflege von Neugeborenen in Ungarn aus dem Jahr 1899/1900[106]
- XVII. Bildbestand des Ethnografischen Museums Budapest, online verfügbar: 44.517 Fotografien, 3393 Diapositive und eine Sammlung von Lithografien und Zeichnungen aus Ungarn, Rumänien, Sibirien, Ukraine und Indien (Quellen siehe Abb. 6–10)

- XVIII. Das Konvolut von ca. 2400 dokumentarischen Fotografien zum Alltag der Ureinwohner Nordamerikas („Indianer“, „First Nations“), die der amerikanische Fotograf Edward Curtius (1868–1952) in den Jahren 1906–1923 aufgenommen hat, siehe Abb. 11. Die Curtius-Fotografien haben überwiegend fotorealistisch-dokumentarischen Wert, die den zwei Skizzenblättern des irisch-kanadischen Malers Paul Kane (1810–1871) aus dem Jahr 1847 vergleichbar sind. Kane zeigt Säuglinge oder Kleinkinder, die in Rückenlage in einer flachen Wiege liegen, die als Schutz vor Tieren auch als Hängewiege verwendet wurde, so dass die Eltern ihrer Arbeit nachgehen konnten:



In seinen Gemälden tendierte Kane dann zum Teil zu romantisch verklärten Darstellungen, in denen Bildelemente aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen verwendet wurden, so dass bei Kane nur die o. g. Skizzen auf real praktiziertes Pflegeverhalten hinweisen.¹³

- XIX. Abbildungen der Keramiken des französischen Bildhauers Jean Carriès (1855–1894; siehe Abb. 12)
- XX. Die Studie von Sarah Strohm, geb Seidl zu mehr als 500 Briefen und Tagebüchern aus der Zeit zwischen 1836–1913[107], die dieses Konvolut nochmals zu den Fragen der vorliegenden Untersuchung sichtete (siehe Fußnote 41)
- XXI. Foto Felix Klee als schlafender Säugling (1907, Abb. 3), Tagebücher und Briefe von Paul Klee, Liste des Buchbestandes der Originalbibliothek von Lily und Paul Klee mit 1015 Titeln (Bücher und Zeitschriften) aus

13 Bildquelle: Stark Museum of Art in Orange (Texas), Obj. Nr. 31.78.10 und 31.78.94. Mit freundlicher Genehmigung. Den Hinweis auf Paul Kane verdanke ich Herrn PD Dr. med. Axel Hübler aus Chemnitz (Mail v. 09.02.2023).
<http://collections.starkculturalvenues.org/objects/37226/a-child-in-the-process-of-having-its-head-flattened?ctx=e72e3df8-14b3-4b29-a15c-d058eac88d89&idx=30> download v. 13.02.2023

- dem Zentrum Paul Klee Bern sowie zugehörige Sekundärliteratur (siehe laufender Text ab Abb. 3 sowie Kap. 5.3 und 5.4)
- XXII. Dissertation des Schwiegervaters von Paul Klee aus dem Jahr 1871, eine gesundheitserzieherische Rede von Dr. med. Ludwig Stumpf aus dem Jahr 1899 und wohl erstmalige Auswertung des ca. 170 Seiten umfassenden Findbuchs über Dr. med. Ludwig Stumpf aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv sowie Nachruf aus dem Jahr 1924 von L. Voigt auf Ludwig Stumpf[1, 108, 109]
- XXIII. Reden des Onkels von Lily Klee, Prof. Dr. med. Max Stumpf zur Hebammentagung 1908 sowie Geleitwort und ausführliche Kommentare als Herausgeber von Reden seines Lehrers Franz von Winckel (1914)[110–112]
- XXIV. Auswertung von pädiatrischen Lehrbüchern und medizinischen Ratgebern aus den Jahren 1899 bis 1950[113–147] sowie Lehrbücher Geburtshilfe/Gynäkologie aus dem 19. Jahrhundert, sofern darin auch Fragen der Pflege von Säuglingen dargestellt wurden[148–151], Auswertung des Katalogs gynäkologisch-geburtshilflicher Fachliteratur, die in der Mitte des 19. Jahrhundert (1847–1866) erschienen ist[152]
- XXV. Ein bisher unveröffentlichtes Foto von Prinz Edward Herzog von Kent als schlafender Säugling im Kinderwagen (1936), das der Autor der vorliegenden Untersuchung aus den USA erwerben konnte (Abb. 13), vergleichbare Fotografien aus Wien 1907 und aus den USA 1912 (Abb. 14–15) sowie eine vergleichbare Bleistiftzeichnung, eine Lithografie und zwei Gemälde von Otto Dix aus den Jahren 1927–1949, Kap. 5.14, Seite 39 und[153] sowie p. 109 in[154]
- XXVI. Gemälde und Grafiken von Berthé Morisot (Die Wiege, 1872)[45], Wilhelm Balmer (Die drei Brüder, 1898, Abb. 22), Édouard Vallet (Geburtsanzeige für die Tochter des Malers, 1922, Abb. 23)
- XXVII. PubMed (infant AND sleep AND history of medicine; SIDS AND history of medicine etc.) inkl. Auswertung des Literaturverzeichnisses der gefundenen Publikationen[18]
- XXVIII. Durchsicht der bisher erschienenen Bände der Jahrbuchserie „Aktuelle Kinderschlafmedizin 2011–2020“[17, 22, 23, 45, 62, 65, 69, 84, 153, 155, 156]

- Der amerikanische Fotograf und Fabrikant von optischen Geräten William Youth McAllister aus Philadelphia griff bereits kurz nach der Erfindung der Daguerreotypie zur Kamera. Er dürfte damit 1850 eines der ersten fotografischen Bilder eines schlafenden Babys in Rücken- bzw. leichter Seitenlage geschaffen haben (Abb. 5).²⁸ In mehreren online zugänglichen Datenbanken zur Daguerreotypie konnte ich bisher keine weitere Abbildung mit einem schlafenden Säugling oder Kleinkind zum Thema des vorliegenden Beitrages finden.²⁹



28 Philadelphia entwickelte sich bereits ab 1839 zu einem Zentrum der Daguerreotypie. In den umfangreichen Beständen findet sich auch das Bild eines ca. fünfjährigen Jungen, das nach dessen Tod aufgenommen wurde, mit dem Hinweis auf die viktorianische Idee, dass der Tod der letzte Schlaf sei: <http://librarycompany.org/catchingashadow/section7/index.htm>

29 Siehe Kap. 4, Methodik IX-XIV und XVII

Abb. 6

Darstellung einer sibirischen Mutter mit ihrem Kind, das auf einer tragbaren flachen Babywiege liegt. Habarovsk (= Chabarowsk am Amur), Amur-vidék/Sibirien/Asien, 1900–1910. Ethnografisches Museum Budapest. Reg.-Nr. NM Ny 352. Mit freundlicher Genehmigung.



Abb. 7

Baby im Steckkissen, 1914–1919. Rákospalota, seit 1950 zu Budapest gehörend. Fotografie von Borsy Béla. Ethnografisches Museum Budapest. Reg.-Nr. NM F 32406. Mit freundlicher Genehmigung.





Abb. 8

Eine Mutter aus Rumänien mit ihrem Baby, das in einer Hängewiege zum Schlafen gelegt wurde.
1920–1940. Ethnografisches Museum Budapest. Reg.-Nr. NM Ny 6878. Mit freundlicher Genehmigung.



Abb. 9

Schlafendes Baby in einer Hängewiege (1940), Fotografie v. 05.06.1940 von Gunda Béla, Dercen / Bereg vm (= Bereg vármegye, bis 1945 zu Ungarn gehörend, danach sowjetisch, aktuell ukrainisch). Ethnografisches Museum Budapest, Reg.-Nr. NM F86071. Mit freundlicher Genehmigung.



Abb. 10

Schlafendes Baby in einer Wiege (1942), Fotografie aus Daróc (Darócz oder auch Nadasdarosz), Kolozs vm (= Kolozs vármegye, Verwaltungseinheit in Siebenbürgen/Rumänien).³⁴ Museum für Ethnografie Budapest, Reg.-Nr. NM F90445. Fotograf: Sándor Gönyey. Mit freundlicher Genehmigung.

Der amerikanische Fotograf Edward Curtis (1868–1952) hat zwischen 1906 und 1923 Babys aus verschiedenen nordamerikanischen Stämmen der First Nations („Indianer“) in einer zugeschnürten tragbaren Hülle fotografiert, die Merkmale von Steckkissen und Babyschlafsack hat (Abb. 11).

Curtis hatte 1906 von J.P. Morgan den Auftrag erhalten, das Leben nordamerikanischer Angehöriger der First Nations in ihrer gewohnten Umgebung fotografisch zu dokumentieren. Curtis pflegte zu ihnen ein sehr enges und vertrauensvolles Verhältnis, so dass er zunächst ca. 1500 lebensnahe Fotografien aus der Grenzregion zu Mexiko, den USA, Kanada und Alaska vorlegen konnte.³⁵ Inzwischen sind mehr als 2400 seiner Fotografien verfügbar.³⁶

34 <http://lexikon.katolikus.hu/K/Kolozs%20v%C3%A1rmegye.html>, Abruf v. 15.01.2023

35 <http://blogs.denverpost.com/captured/2010/11/15/north-american-indian-photographs-by-edward-curtis/2551/>, download v. 26.09.2013

36 <https://www.loc.gov/pictures/collection/ecur/>, download v. 29.09.2020



Abb. 11
Nordamerikanische
Babys in einer
Hülle, die einem
Steckkissen und
Babyschlafsack
ähnelt. Auswahl
aus Fotografien von
Edward Curtis, auf
denen er Säuglinge
fotografiert hat:
1906 (Apachen),
1910 (Stamm nicht
bezeichnet),
1908 (Apsaroke)
und 1923 (Hupa).³⁷

37 Quellen: Apachen: „Mizheh and babe. Date Created/Published: c1906 December. Summary: Apache woman, at base of tree, holding infant in cradleboard in her lap. Photograph by Edward S. Curtis, Curtis (Edward S.) Collection, Library of Congress Prints and Photographs Division Washington, D.C. – Foto links: Edward S. Curtis, 1911. Northwestern University Library, Edward S. Curtis's 'The North American Indian': the Photographic Images, 2001. <http://memory.loc.gov/ammem/award98/ienhtml/curthome.html>. Das Foto wurde 1910 aufgenommen und 1911 erstmals publiziert. Downloads v. 26.09.2013. Apsaroke: <https://www.loc.gov/pictures/collection/ecur/item/90708185/>, download v. 29.09.2020; Hupa: <https://www.loc.gov/pictures/collection/ecur/item/94503202/>, download v. 29.09.2020



Abb. 13

Prinz Edward, Herzog von Kent (geb. 9. Oktober 1935) als schlafendes Baby im Kinderwagen, Februar 1936. Unbekannter Fotograf. Fundstück im Besitz des Autors des vorliegenden Beitrags.



Quelle: Historic Images <https://outlet.historicimages.com/>, Ankauf durch den Autor v. 26.09.2020. Darunter: Prinz Edward mit seiner Mutter Prinzessin Marina, Herzogin von Kent (1906–1968). Foto vom 17.02.1936, Fotograf: Marcus Adams. Bildquelle: <https://www.rct.uk/sites/default/files/collection-online/b/5/258433-1330681158.jpg>. Mit freundlicher Genehmigung. Das Wappen von Prinz Edward Herzog von Kent. Quelle: Sodacan, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=11615664>

Abb. 14

Wiener Salonblatt, Österr.-
Ungar. Adelsorgan v.
14.12.1907, 38. Jahrgang,
Nr. 50, Seite 5. ANNO
Historische Zeitungen und
Zeitschriften, Österreichische
Nationalbibliothek.⁴⁵



Abb. 15

Im Kinderwagen schlafender
Säugling. USA 1912, Fotograf: A.
Jackson Co., Quelle: [https://www.
loc.gov/resource/cph.3a27539/](https://www.loc.gov/resource/cph.3a27539/),
download v. 27.09.2020.⁴⁶
Eine vergleichbare Darstellung
findet sich auch bei Otto Dix in der
Lithografie „Mutter mit Kind“ aus
dem Jahr 1949.[153]



45 <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wsb&datum=19071214&zoom=44>, download v. 28.05.2021

46 © American Association for Study and Prevention of Infant Mortality, Baltimore. A. Jackson Co., Baltimore, MD.

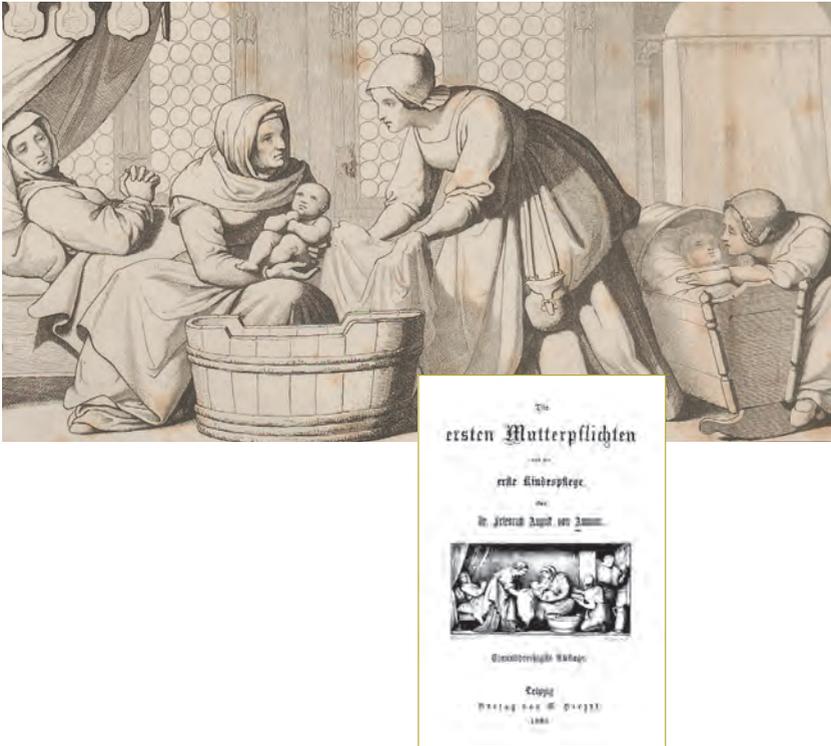


Abb. 16

Titelblatt der 31. Auflage (1889) des zwischen 1827 und 1907 bereits in 40 Auflagen erschienenen Ratgebers „Die ersten Mutterpflichten und die erste Kinderpflege“ von Friedrich August von Ammon (1799–1861) aus Dresden, mit einem Vorwort von Franz von Winckel, dem Lehrer des Onkels von Lily Klee Max Stumpf aus München. Zwischen 2012 und 2022 folgten weitere Auflagen des Buches, das damit bereits seit knapp 200 Jahren immer wieder neu aufgelegt, erweitert, aktualisiert bzw. nachgedruckt wird. Das Cover des Buches ist in zahlreichen Auflagen mit einem Ausschnitt aus dem „Fries im Thronsaale des Königlich Sächsischen Residenzschlosses zu Dresden“ von Eduard Bendemann aus Dresden verziert worden. Auf diesem Fries ist ein in Rückenlage in einer Wiege liegender Säugling zu sehen, der von einem älteren Kind in den Schlaf gesungen wird („Illustration II“). [183]⁸³ Bildquelle: Ausschnitt aus dem Fries von Bendemann:

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf, urn:nbn:de:hbz:061:2-1121-p0014-9. Mit freundlicher Genehmigung.

- 83 „Eine Wochenstube zeigt uns die Pflege für das neugeborene Kind. Die Mutter liegt im Wochenbette. Wärterinnen sind damit beschäftigt, das Kind zu baden, während die erwachsene Schwester ein andres etwas älteres Kind, das daneben in der Wiege liegt, in Schlummer singt.“ (p. 4)[183]

6.3 Der Bestseller „Die Frau als Hausärztin“ (1901) von Anna Fischer-Dückelmann aus Dresden

Anna Fischer-Dückelmann (1856–1917), die 1896 als verheiratete vierzigjährige Mutter von drei Kindern in Zürich promovierte⁹³ und danach in Dresden eine Arztpraxis betrieb (Abb. 16), rief dazu auf, sich die Zeichnung eines in Rückenlage schlafenden Äffchens aus Brehm's Tierleben gut einzuprägen, denn das sei die natürliche Schlafposition von Säuglingen. Säuglinge sollen auch im Schlaf die Arme und Beine frei bewegen können. Viel frische Luft sei wichtig und vor Überwärmung wird gewarnt (Abb. 17–19).⁹⁴ Insbesondere der Kopf des Säuglings sollte „ohne Häubchen!“ kühl bleiben und nicht auf Federkissen gelegt werden.⁹⁵



Abb. 17

Dr. med. Anna Fischer-Dückelmann, Autorin des Buches „Die Frau als Hausärztin“. Cover der Erstausgabe 1901 und Porträts neben den Titelseiten 1901 (links) und 1911 (rechts).[116, 118]

93 Anna Fischer-Dückelmann hatte mit der berühmten Pazifistin Bertha von Suttner Kontakt und war eine der ersten Frauen, die sich in Deutschland als Ärztin etablierte. Sie studierte in Zürich, da dies für Frauen in Deutschland in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch nicht erlaubt war.[185]

94 Die Frau als Hausärztin, 1911, p. 363–364 [118]

95 Ebda., p. 394

besprochen; für die Schlafenszeit bleibe der Säugling ganz frei und ungehemmt liegen, damit er sich lagern kann, wie es ihm behagt, nicht aber, wie es uns gefällt. Die Windel stopfe man ihm unter, wie Fig. 221 es zeigt, und eine der Jahreszeit entsprechende Decke werde über ihn gelegt. Bei solcher Freiheit wird man bemerken, daß vorher unruhige Kinder viel schneller einschlafen und viel ruhiger werden. Die Ursache ihrer Unruhe war der Luftmangel der Haut, Überhitzung derselben und mangelhafte Bewegungsfreiheit. Nach Beseitigung dieser Ursachen kommt auch der ruhige, stundenlange Schlaf! Nicht minder vermag man diesen durch offene Fenster oder noch besser durch Hinausstellen des Kinderwagens in einen Garten zu erzielen. Wie schläft es sich so erquickend im Freien, und wie viele Tausende von Kindern sind in dumpfe Wohnungen eingesperrt! Daher benütze man jedes sonnige Plätzchen, jeden Balkon uiv., um die Kleinen bei jeder Jahreszeit im Freien schlafen zu lassen. Die überraschende Wirkung solchen Schlafes wird bald ersichtlich werden.



Fig. 218. Schlafender Gorilla.
Nach Brehm's „Tierleben“.

Daß man nervösen oder unruhigen Kindern, die schlecht schlafen, nicht das Sonnenlicht ins Gesicht scheinen lassen darf, wenn man sie in guten Schlaf bringen will, ist selbstverständlich; man ziehe also dunkle Vorhänge vor (dunkelgrün ist am besten), damit Dämmerlicht entsteht, das sehr beruhigend einwirkt, halte heftige, äußere Geräusche fern, wie Tärzuschlagen, lautes Schreien Erwachsener, elektrisches Klingeln und dergleichen schöne Dinge, und wenn das Vorhergesagte noch berücksichtigt wird, so wird bei den meisten unruhigen Kindern guter und längerer Schlaf erzielt werden.

27

Über die Muttermilch.

Will sich eine Mutter überzeugen, ob ihre Milch auch die richtige Zusammensetzung hat, durch welche der Säugling alle ihm zum Wachstum nötigen Stoffe erhält, so lasse sie dieselbe chemisch untersuchen und besonders den Aschengehalt feststellen (Nährsalze). Die notwendige Menge letzterer ergibt sich aus der Zusammensetzung des Körpers des Neugeborenen selbst, welchem das einzige Nahrungsmittel, die Milch, einigermaßen entsprechen muß. Beim Säugtiere entspricht der Aschengehalt des neugeborenen Jungen jenem der Muttermilch, während nach Bunge beim Menschen ein bedeutender

Abb. 18

Die Bestsellerautorin Dr. med. Anna Fischer-Dückelmann aus Dresden rief in dem millionenfach verbreiteten Buch „Die Frau als Hausärztin“ dazu auf, Säuglinge in Rückenlage zum Schlafen zu legen. Auszug aus der 1911 erschienenen Auflage[116] und Kopie der Abbildungsvorlage aus Alfred Brehm's Tierleben (1900, Seite 42)[190]⁹⁹

Erste Ordnung: Affen.



Stellungen des Gorilla

*ernster Blick, ein ermahnendes Wort reicht für die Erziehung des Säuglings völlig aus. Die Körpertemperatur eines gesunden Säuglings schwankt zwischen 36,8–37,20 C.*¹⁴³

Diese Ausführungen über einen 10 Monate alten Säugling wurden mit zwei Abbildungen ergänzt: Schlaf in Rückenlage sowie Anheben des Kopfes des wachen Säuglings aus der Bauchlage heraus (Abb. 25).



Abb. 25

„Die Schlaflage des gesunden Säuglings.“ Abbildung aus dem Leitfaden für Säuglingspflege von Erich Peiper, Greifswald 1919, p. 21 [133] sowie vergleichbares Foto aus der Schweiz aus dem Jahr 1954. Fotografin: Anita Niesz, Quelle: Fotostiftung Schweiz. Mit freundlicher Genehmigung.¹⁴⁴

Peiper fasste den Schlaf als biologischen Vorgang auf. Geistige Entwicklung sei erst ab dem zweiten Lebensmonat erkennbar:

*„Vergeblich werdet Ihr in den ersten Wochen von dem geistigen und seelischen Leben Eures Brüderchens etwas bemerken. Es schläft, trinkt, atmet und schreit. Seine Gesichtszüge sind ausdruckslos. Erst um die Mitte des zweiten Lebensmonates beginnt sein Gesichtsausdruck lebhafter zu werden. Um diese Zeit erfreut Euch auch sein erstes Lächeln.“*¹⁴⁵

„Schlaf. Die Kleinen schlafen in der Regel in den ersten vier bis sechs Wochen beständig, abgesehen von der Zeit der Nahrungsaufnahme. Erst vom dritten Monat an

143 Erich Peiper, 1919, p. 20 f. [133]

144 <https://fss.e-pics.ethz.ch/catalog/FSS/r/62633/viewmode=previewview/qsc=Schlaf>

145 Erich Peiper, Leitfaden Säuglingspflege 1919, p. 17.[133]



Abb. 26

Bemalte Tonscherbe (= Ostrakon) aus Deir el-Medina.¹⁶⁰ „In bildlichen Darstellungen gibt es die sogenannte Wochenlaubenszene, die besonders auf Ostraka präsent ist. Dargestellt sind Frauen, die auf Betten sitzen, auf denen ein Kind meistens in Rückenlage liegen kann, was aber auch der Aspektive geschuldet sein kann. Ob man hierüber Rückschlüsse auf den Nachtschlaf ziehen kann, ist fraglich.“^{161, 162}

Gunther et al. wiesen 2019 in einem medizinhistorischen Review zum Thema SIDS irrtümlicherweise mit Bezug auf einen Beitrag von Russell 1985 auf ein altägyptisches Gesetz hin, das sich aber nicht auf SIDS oder auf den Tod eines Kindes durch Überliegen bezieht, sondern auf Kindsmord durch Erschlagen. Da derartige Fehler und überzogene Behauptungen in einer kritischen Medizingeschichte vermieden werden sollten, [66–68, 84] werden die hierzu gehörenden Quellen kurz dargestellt:

160 <https://www.ifao.egnet.net/bases/archives/ostraca/?cat=ostracon+figur%C3%A9&cos=359#galerie> sowie <https://www.ifao.egnet.net/bases/archives/ostraca/?id=20590>, mit folgender Quellenangabe: „J. Vandier d’Abbadie, Catalogue des ostraca figurés de Deir el Médineh (2e fascicule) (Nos 2256 à 2722), DFIFAO 2, 1937, p. 70, pl. 50“; download v. 26.01.2023

161 Dr. Simone Gerhards, Institut für Altertumswissenschaften, Arbeitsbereich Ägyptologie, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, persönliche Mitteilung v. 18.02.2022

162 Unter „Aspektive“ wird in der Ägyptologie die typische Seitenansicht verstanden, die dazu führen kann, dass eine vermeintliche Position oder Körperhaltung für uns heutige Betrachter anders aussieht, als vom altägyptischen Künstler gemeint (ebda., Mitteilung v. 13.02.2023).

Demnach ist etwa seit dem Jahr 100 n. Chr. verbürgt, dass die Rückenlage als Schlafposition empfohlen wurde. Die Vorstellungen vom Bestreichen des Neugeborenen mit Salz sind dagegen im Laufe der Zeit revidiert und nicht mehr aufrecht erhalten worden. Das Pucken wird ebenfalls nicht mehr empfohlen.[20]

Dass diese Empfehlung auch in praktischem Pflegeverhalten dokumentiert wurde, wird mit dem Kölner Gedenkstein „Severina Nutrix“ aus der Zeit um 220–230 n. Chr. (Abb. 28) sowie Cover der vorliegenden Monografie)¹⁶⁵ und in einem Ausgrabungsfund eines menschlichen Säuglings in Rückenlage in einer Holzwiege aus Herculaneum (79 n. Chr.) belegt (Abb. 29).[62]

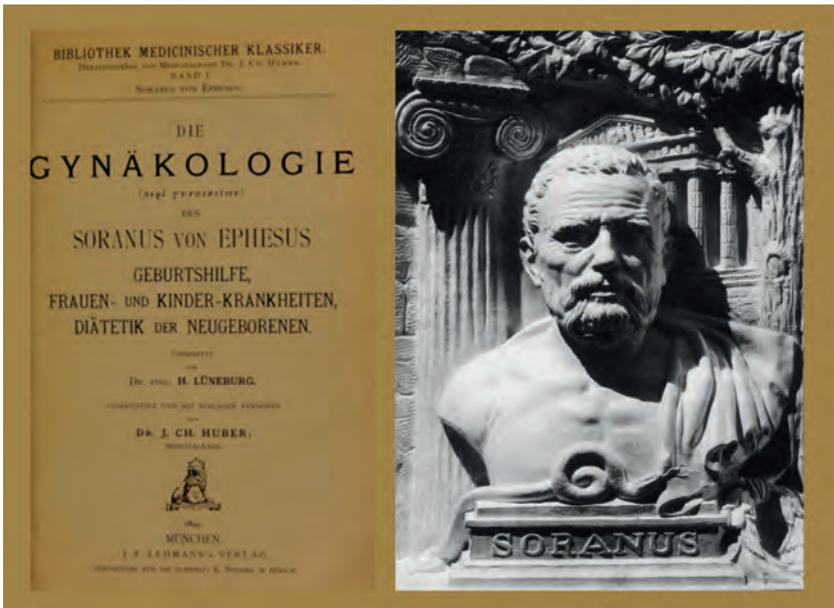


Abb. 27

Das Lehrbuch des Soranus von Ephesos über Gynäkologie, Geburtshilfe und Kinderheilkunde. Titelblatt der Übersetzung von H. Lüneburg 1894.[98] Porträtbüste mit Darstellung des Soranus von Ephesos. Foto: National Library of Medicine/Scienc Photo Library/KEYSTONE, Bild Nr. 168265090. Mit freundlicher Genehmigung.

165 Der auf dem Cover abgebildete Gedenkstein wurde 1966 bei Ausgrabungsarbeiten in ehemaligen römischen Siedlungsgebieten im heutige Köln gefunden und kann aufgrund mehrerer Merkmale in die Zeit zwischen 220–230 n. Chr. datiert werden. Weitere Ansichten des Steins und dessen historische Einordnung siehe[62].



Abb. 28

Biografischer Gedenkstein aus hellem Kalkstein aus der römischen Kaiserzeit um 220–230 n. Chr.¹⁶⁶ für einen namentlich unbekanntes Knaben (oder dessen Amme [220]), der auf der Vorderseite des Steines in einem Medaillon dargestellt wird. Unter dem Medaillon mit Porträtbüste befindet sich die Inschrift „MEMORIAE“ (Zur Erinnerung). Auf den Seitenflächen des Steins sind biografische Szenen aus dem Alltag zu sehen: rechts eine Stillszene,¹⁶⁷ links beugt sich die Amme „SEVERINA NUTRIX“ (Die Amme Severina) über den in Rückenlage in einer Trogwiege liegenden Säugling. Standort: Köln, Römisch-Germanisches Museum. Foto: E. Paditz, 12.11.2017.[62]

166 Der Stein von 83 cm Höhe wurde am 9. Mai 1966 bei Ausgrabungen in St. Severin zu Köln gefunden. Die Datierung erfolgte aufgrund mehrerer Merkmale: Das Medaillon mit Porträtbüste, das die Ränder der dreieckigen Altarbekrönung sprengt, wird als charakteristisch für eine Gruppe von Kölner Grabmalen dieser Zeit angesehen; die Form der Kapitelle, der Gewandstil der Tunica des Hirten auf der Frontseite des Steines, der u. a. auch bei Dienerfiguren der Xantener Jupiteraltäre (232 n. Chr.) zu finden ist, wobei die Tunica mit einem darunter liegenden Gürtel gerafft wird, der Stil des Gewandes der Amme und deren Frisur mit Nackenrolle und sogenannten Scheitelzopf werden ebenfalls diesem relativ eng eingrenzenden Zeitabschnitt zugeordnet. Derartige Frisuren finden sich auch auf römischen Münzen mit Bildern der Plautilla, der Julia Maesa und der Julia Maesa.[62, 216–219]

167 Eine Abbildung dieser Stillszene ist bei Paditz 2018 zu finden (p. 51).[62]



Abb. 30

Albrecht Dürer: Der Aufenthalt in Ägypten. Holzschnitt, um 1502. Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg. Leihgabe der Museen der Stadt Nürnberg, Kunstsammlungen. Inventar Nr. StN2265, <https://objektkatalog.gnm.de/objekt/StN2265>. Mit freundlicher Genehmigung.



Abb. 31

Albrecht Dürer und „Meister Jhan“: Dresdner Altar (Mittelbild), Tempera auf Leinwand, um 1496.

Staatliche Kunstsammlungen Dresden, © Gemäldegalerie Alte Meister. Gal.-Nr. 1869.

Foto: Elke Estel/Hans-Peter Klut. Mit freundlicher Genehmigung.

7.6 Jüngken (1703) und Davidson (1799)

Johann Helfrich Jüngken (1648–1726) aus Frankfurt/M. ging 1703 ebenfalls von der Rückenlage als Schlafposition aus – ohne diese wie Soranus auch explizit zu nennen:

*„Auch Schlaffen die Kinder nicht wohl / wann man sie am Leib sehr warm zu-
deckt / und aber die Füß bloß läst; Oder / wenn man sie mit dem Köpffen zu
hoch legt; Legt man sie zu niedrig / schlaffen sie zwar wohl / aber es schadet
dem Kopff / und macht die Sinne verfinstert.“ (p. 364–365)[209] 1688 hatte er diese
Auffassung ebenfalls vertreten (p. 23).[231]*

Der Berliner Arzt Wolf Davidson (1772–1800)¹⁷³ hat diese Ansichten in seinem umfangreichen Werk „Versuch über den Schlaf“ (2. Auflage, 1799, 236 Seiten)[232] aufgegriffen und mit mehrfachen Hinweisen auf die 2. Auflage von Hufelands

173 <https://www.uni-potsdam.de/de/haskala/haskala-in-biographien/wolf-davidsohn>, Abruf v. 14.01.2023

8. Fazit

Aus den hier vorgelegten Daten kann die Schlussfolgerung gezogen werden, dass die Rückenlage als bevorzugte Schlafposition von Säuglingen seit der Antike um 100 n. Chr. bis ins Mittelalter und bis in das 20. Jahrhundert empfohlen und praktiziert wurde. 1931 wurde diese Traditionslinie unterbrochen. Dieser tragische Traditionsbruch zog die SIDS-Bauchlagekatastrophe nach sich.

Warum Lily und Paul ihren Sohn Felix in Rückenlage zum Schlafen hingelegt haben, kann auf der Grundlage der bisher ausgewerteten Dokumente nicht rekonstruiert werden. Da das Ratgeberbuch „Die Frau als Hausärztin“ von Anna Fischer-Dückelmann ab 1901 zahlreiche Neuauflagen erlebte und quasi „in jedem deutschen Haushalt“ vorhanden gewesen sein soll, kann vermutet werden, dass dieses Buch möglicherweise auch im Familien- und Freundeskreis der Familie Klee zirkulierte. Sicher ist jedoch, dass das Pflegeverhalten von Lily und Paul Klee den um 1907 aktuellen Vorstellungen entsprach. Ein schlafendes Baby zu fotografieren, war in dieser Zeit jedoch kaum üblich, so dass die Fotografien von Felix Klee (1907), von Prinz Edward (1936), die Daguerreotypie mit Darstellung der Anna Mitchell McAllister (1850), weitere Fotografien aus Ungarn, Rumänien, dem Gebiet der heutigen Ukraine und aus Asien (Sibirien, Indien) sowie die fotografischen Darstellungen schlafender Säuglinge von Ureinwohnern Nordamerikas durch Edward Curtis aus den Jahren 1906–1923 medizinisch eine herausgehobene dokumentarische Bedeutung über den familiären Kontext hinaus erlangen, denn mit diesen Bildern wird gleichlautend zu ärztlichen Empfehlungen in der Praxis angewendetes Pflegeverhalten dokumentiert. Zu diesen Dokumenten gehört auch der Fund des in Rückenlage in einer Wiege aus Holz aufgefundenen Babys aus Herculaneum (79. n. Chr., Abb. 29).[62]

Die aus heutiger Sicht erheblich erscheinende Diskrepanz zwischen wissenschaftlicher Neugier und Produktivität und überdurchschnittlichem Engagement für die Gesundheit von Säuglingen auf der einen Seite und dem Zeitgeist sehr eng verbundene politische Positionen auf der anderen Seite bei Arthur Schloßmann, Max Stumpf, Erich Peiper und Ellen Key kann im Rahmen der vorliegenden Monografie nicht erschöpfend und auch nicht ansatzweise untersucht werden, obwohl diese gegenläufigen Ent- und Verwicklungslinien dringend weiterer Aufklärung bedürfen. In den zitierten Studien zu diesem Thema sind zumindest methodische Ansatzpunkte dokumentiert worden, wie derartige Fragestellungen bearbeitet werden könnten (siehe Fußnoten 52, 118, 156).

9. Literatur

- [1] Stumpf L: Ueber Reflex-Kämpfe. Inaugural-Dissertation. München: E. Mühlthaler; 1871.
- [2] Berger G: 10-Jahresanalyse der plötzlichen Todesfälle im Säuglingsalter (Stadt Dresden). *Kinderärztliche Praxis* 1980;48:207–212.
- [3] Evert W, Peter WA: SID-Prävention in Hessen 2004. In: [4]. p. 31–36.
- [4] Paditz E: Sicherer Babyschlaf. Prävention plötzlicher Säuglingstod in Deutschland: 1. bundesweite Experten- und Fortbildungstagung, Dresden, 23./24. Januar 2004. Dresden: Hille; 2004.
- [5] Bleuler E: DAS AUTISTISCH-UNDISZIPLINIERTES DENKEN IN DER MEDIZIN UND SEINE ÜBERWINDUNG. Berlin: Springer; 1919.
- [6] Lüscher TF: Ist die Medizin von Sinnen? Zur Rückkehr des autistisch-undisziplinierten Denkens. *Kardiovaskuläre Medizin* 2009;12:277–281.
- [7] Porzsolt F, Leonhardt-Huober H: Teaching Evidence-based Medicine. In: ter Meulen R, Biller-Andorno N, Lenk C, Lie RK, editors. *Evidence-based Practice in Medicine and Health Care: A Discussion of the Ethical Issues*. Berlin, Heidelberg: Springer; 2005. p. 35–43.
- [8] Jacobsen D, Jacobsen RH: Framing Knowledge. In: Jacobsen RH, Jacobsen D, editors. *No Longer Invisible: Religion in University Education*. New York: Oxford University Press; 2012. p. 92–106.
- [9] Gunther WM, Corey TS, Crandall LG, Drake SA, McCleskey B, Palusci VJ: Historical Perspectives (of the National Association of Medical Examiners' Panel on Sudden Unexpected Death in Pediatrics). In: Bundock EA, Corey TS, Andrew TA, Crandall LG, Eason EA, Gunther WM, Moon RY, Palusci VJ, Schmidt CM, Sens MA, editors. *Unexplained Pediatric Deaths: Investigation, Certification, and Family Needs*. San Diego (CA): Academic Forensic Pathology International; 2019.
- [10] Abramson H: Accidental mechanical suffocation in infants. *The Journal of pediatrics* 1944;25:404–413.
- [11] Leisigang C, Asperger H: Anthropologische Beobachtungen zur Körperlage des Säuglings. *Monatsschrift Kinderheilkunde*: 1974; 122:348–253.
- [12] Redaktion: Säuglinge – auf den Bauch! Ein Beitrag zur physiologisch richtigen Pflege des Neugeborenen und des Säuglings. Nach einem Vortrag von Ernst Reisetbauer aus Wien v, 20. März 1970. *Österreichische Hebammenzeitung* 1970;Juni:67–68.

- the population of Herculaneum (79 A.D). *Recenti progressi in medicina* 2000;91:288–296.
- [223] Petrone PP: Human corpses as time capsules: new perspectives in the study of past mass disasters. *Journal of anthropological sciences = Rivista di antropologia*: JASS 2011;89:3–6.
- [224] Sciubba M, Paolucci A, D’Anastasio R, Capasso L: [Paleopathology of Herculaneum’s population (79 D.C.)]. *Medicina nei secoli* 2013;25:85–99.
- [225] Eichberger D: Naturalia and artefacta: Dürer’s nature drawings and early collecting. In: Eichberger D, Zika C, editors. *Dürer and his Culture*. Cambridge 1998. p. 13–37 und 212–216.
- [226] Gombrich EH: *Die Geschichte der Kunst*. 16. Auflage. London, New York: Phaidon; 1995.
- [227] Scherbaum A: Die frühen Zyklen: Apokalypse und Marienleben (KAT. 121–141). In: Hess D, Eser T, editors. *Der frühe Dürer*. Nürnberg: Germanisches Nationalmuseum Nürnberg; 2012. p. 436.
- [228] Hess D, Eser T: *Der frühe Dürer*. Nürnberg: Germanisches Museum Nürnberg; 2012.
- [229] Wölfflin H: Über die Echtheit von Dürers Dresdner Altar. *Jahrbuch der Königlich Preussischen Kunstsammlungen* 1904;25:196–204.
- [230] Eichberger D: Dürer und die Niederlande. In: Hirschfelder D, Eser T, editors. Roundtable-Gespräch „Albrecht Dürer“ v. 20.–21. Oktober 2006 im Germanischen Nationalmuseum, Protokoll vom 27. Oktober 2006. https://duererforschungnmde/fileadmin/redakteure/Forschung/pdf/duerer_roundtable2006_prot_01pdf2006. Nürnberg: Germanisches Nationalmuseum Nürnberg; 2006. p. 26.
- [230a] Donath M: Meister Jhan der niderlendische Maler“. Ein flämischer Maler am Hof Friedrichs des Weisen und seine Werke für die Meißner Fürstenkapelle und die Wittenberger Schloßkirche“. In: *Ecclesia Misnensis*. Jahrbuch des Dombau-Vereins Meißen. Meißen: Im Selbstverlag; 2001. p. 51–76.
- [231] Jüngken JH: Sonderbahre nützliche, auch nöthige Anmerkungen. Eine Sorgfältige Aufzuehung der jungen Kinder und deren Gebrechen betreffend. Allen sorgfältigen Müttern zur nöthigen Unterricht mitgetheilet. Nürnberg: Johann Zieger; 1688.
- [232] Davidson W: Versuch über den Schlaf. Berlin: Belitz und Braun; 1799.
- [233] Davidson W: Über den Schlaf. Berlin: Ernst Felisch; 1796.
- [234] Grau G: Hypnologia, Das ist Etliche Fragen und darauf gethane Antworten von dem Schlaf darinnen Unterricht gegeben wird / nicht allein was der Schlaf sey / woher er entstehe / was er vor Nutzen erbringe / sondern

- auch was noch mehr bey dem selben zu betrachten sey? Alles dem gemeinen Mann zum Besten aufgesetzt / und an Tag gegeben Durch GEORGIUM Graven / D. der Zeit bestellten Römhildischen Stadt- und Land-Medicum. Jena: Joh. Bielcke Buchh.; 1688, unveränderter Nachdruck. Dresden: kleanthes; 2013.
- [235] Grau G: „Kurtzer jedoch nützlicher und Nothwendiger Unterricht/ Wie sich ein Heb-Amm oder Kindermutter/ so wohl bey natürlichen/ als lasterhaften Geburten... verhalten soll: Denen/ so sich in solchem Stand befinden nützlich... aufgesetzt und zusammengetragen aus denen vornehmsten Medicis, auch auf selbst eigene Erfahrung gegründet / Von Georgio Graven“, online 2014 <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:urmel-7ado3b18-2f9c-4e38-8b77-d85cfbd69f339>. Meiningen: Hassert; 1680.
- [236] Carus CG: Uebersicht der Leistungen des Entbindungsinstitus zu Dresden vom 1sten December 1814 bis zum letzten December 1821. In: Carus CG, editor. Zur Lehre von Schwangerschaft und Geburt. Leipzig: Gerhard Fleischer; 1822. p. 132–183.
- [237] Carus CG: Lebenserinnerungen und Denkwürdigkeiten. Leipzig: F.A. Brockhaus; 1865.
- [238] Grosche S: LEBENSKUNST UND HEILKUNDE BEI C.G. CARUS (1789–1869). ANTHROPOLOGISCHE MEDIZIN IN GOETHE-SCHER WELTANSCHAUUNG. Mit 16 unveröffentlichten Briefen von Carus an Goethe: Göttingen; 1993.
- [239] Paditz E: Carl Gustav Carus und die Schlafmedizin. In: Paditz E, Bosse-Henck A, Schmidt F, Richter F, Bickhardt J, Horn B, editors. Schlafmedizin in Sachsen 2010 Leitlinie, Praxistipps, Ansprechpartner Carus und die Schlafmedizin. Dresden: kleanthes; 2010. p. 106–127.

Babyschlaf

In einer faszinierenden Serie von Bildern und Texten wird gezeigt, dass Babys seit der Antike bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts in Rückenlage zum Schlafen gelegt wurden.

Paul Klee fotografierte 1907 seinen Sohn Felix als schlafendes Baby. Bei den Ureinwohnern Nordamerikas und weiteren Völkern sind derartige Bilder zu finden.

1931 forderten Kinderärzte aus New York: Babys sollen in Bauchlage schlafen. Der pandemie-artigen SIDS-

Bauchlagekatastrophe fielen weltweit einige Hunderttausend Babys zum Opfer. Nachdem das Problem erkannt war, ging die SIDS-Häufigkeit in Deutschland um 93% zurück. Das Buch regt zum Nachdenken an, wie Fehler vermieden und wie Pandemien beherrscht werden können.

(SIDS = Sudden Infant Death, Plötzlicher Säuglingstod)

Der Autor

Prof. Dr. med. Ekkehart Paditz
ist Kinderarzt.

Er befasst sich seit mehr als 40 Jahren
mit diesem Thema.